

Auswertung zum Pilotprojekt „Verlorene Fischernetze
in Mecklenburg-Vorpommern“

Aus Sicht der Sonarsuche und
Verrifizierung

1. Persönlicher Bezug zur Geisternetzbergung

- > 2015 wurde ich von Frau Werner angesprochen , ein Filmteam zu einem Wrack in der Ostsee zu bringen, an dem sich Plastemüll bzw. sogenannte Geisternetze befinden.
- Mit Beginn der Geisternetz-Kampagne des WWF wurde ich als Bootsführer bzw. als Taucher eingesetzt.
Da das Gewässer um Rügen mein Tauchgebiet ist.

2. Programm Marelitt

> Das erste Geisternetzsuche - Programm

- Das Marelitt – Programm

(die Suche nach Geisternetzen mit Hilfe einer Netzharke)

wurde von Fischer Kalle Neumann mit dem

Fischkutter „Einheit“ mit wenig Erfolg durchgeführt.

Kutter „Einheit“ mit Netzharke



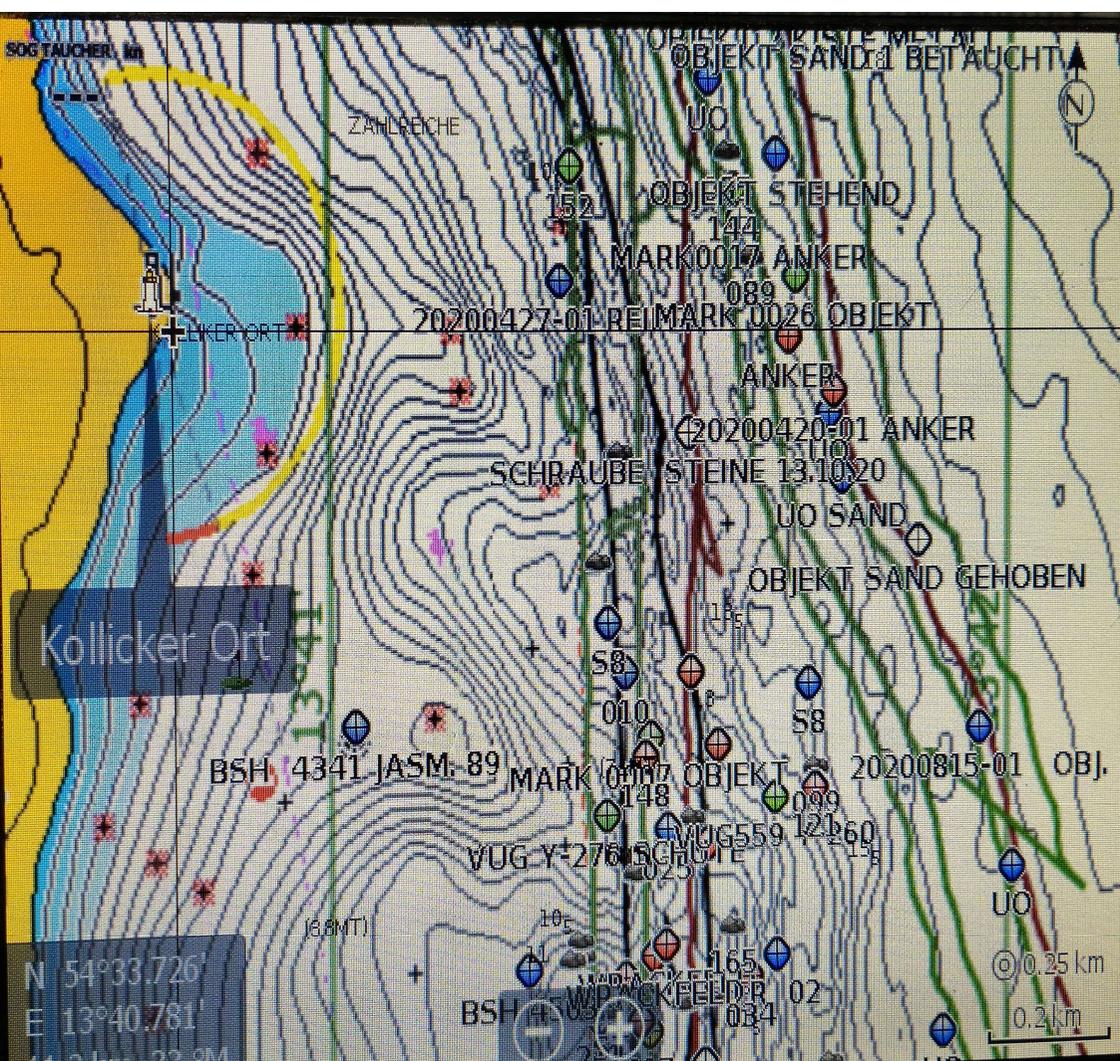
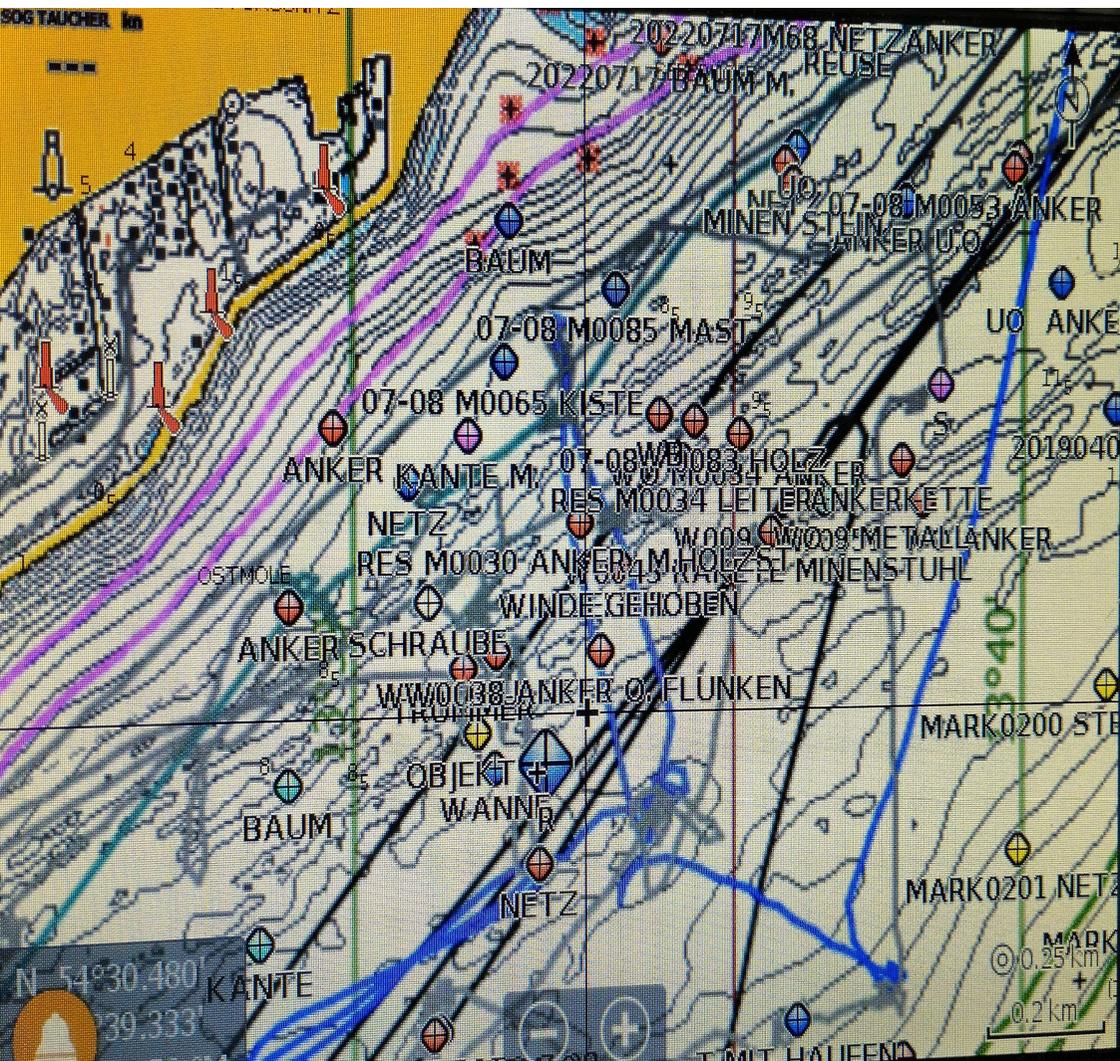
3. Einsatz des Sonars „Rund Rügen“

Erst mit dem Einsatz des Sonars konnten wir gute Erfolge bei der Geisternetzsuche erreichen. So wurden vor Sassnitz viele Verdachtspositionen gefunden.

Aufgrund der notwendigen Ausbildung in der Handhabung, wurde das Seegebiet von Mukran bis zum Königsstuhl sehr intensiv gescannt.

Auch dem Munitionsbergungsdienst bzw. dem BSH wurden Munitionsverdachtsstellen gemeldet .

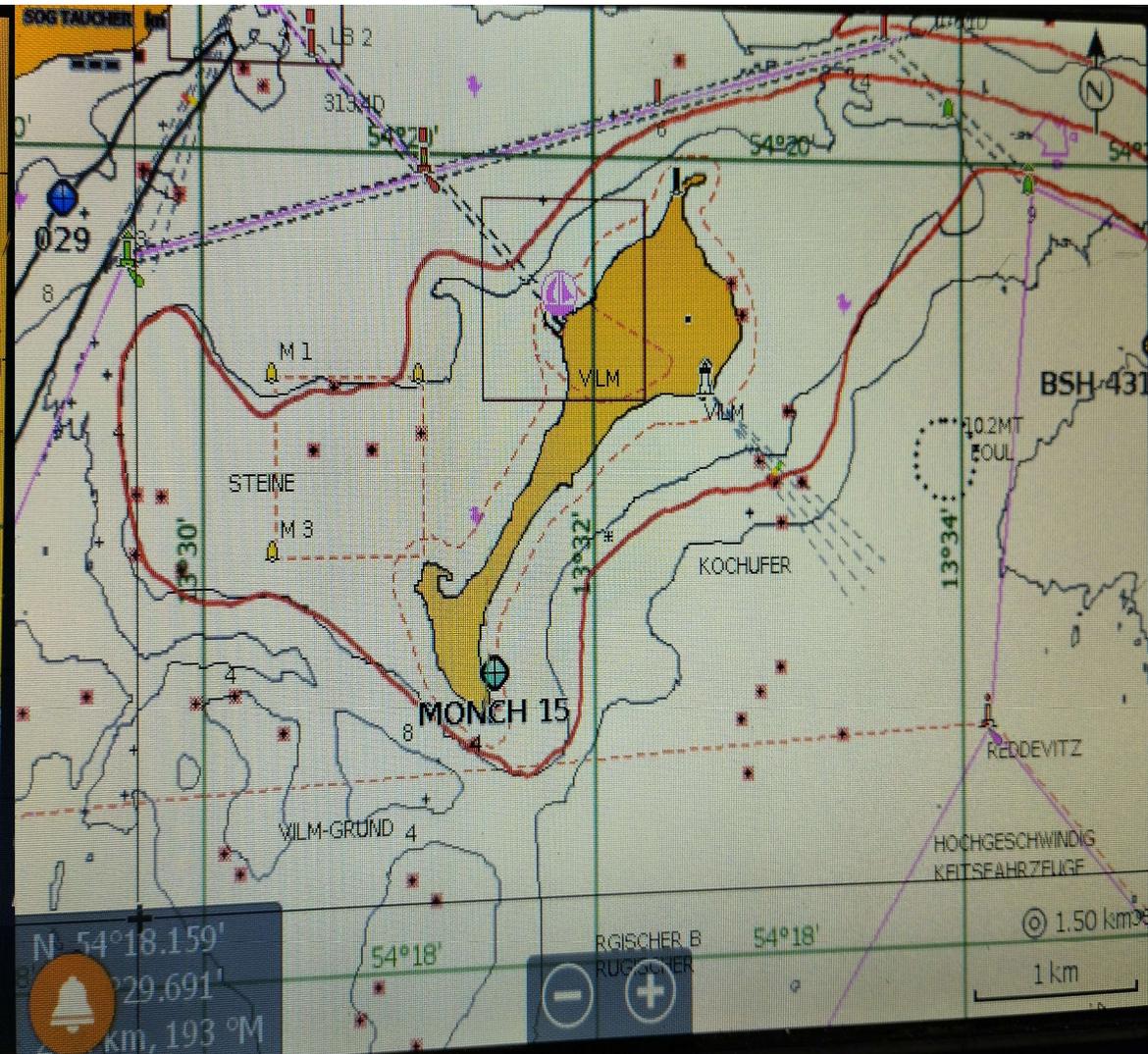
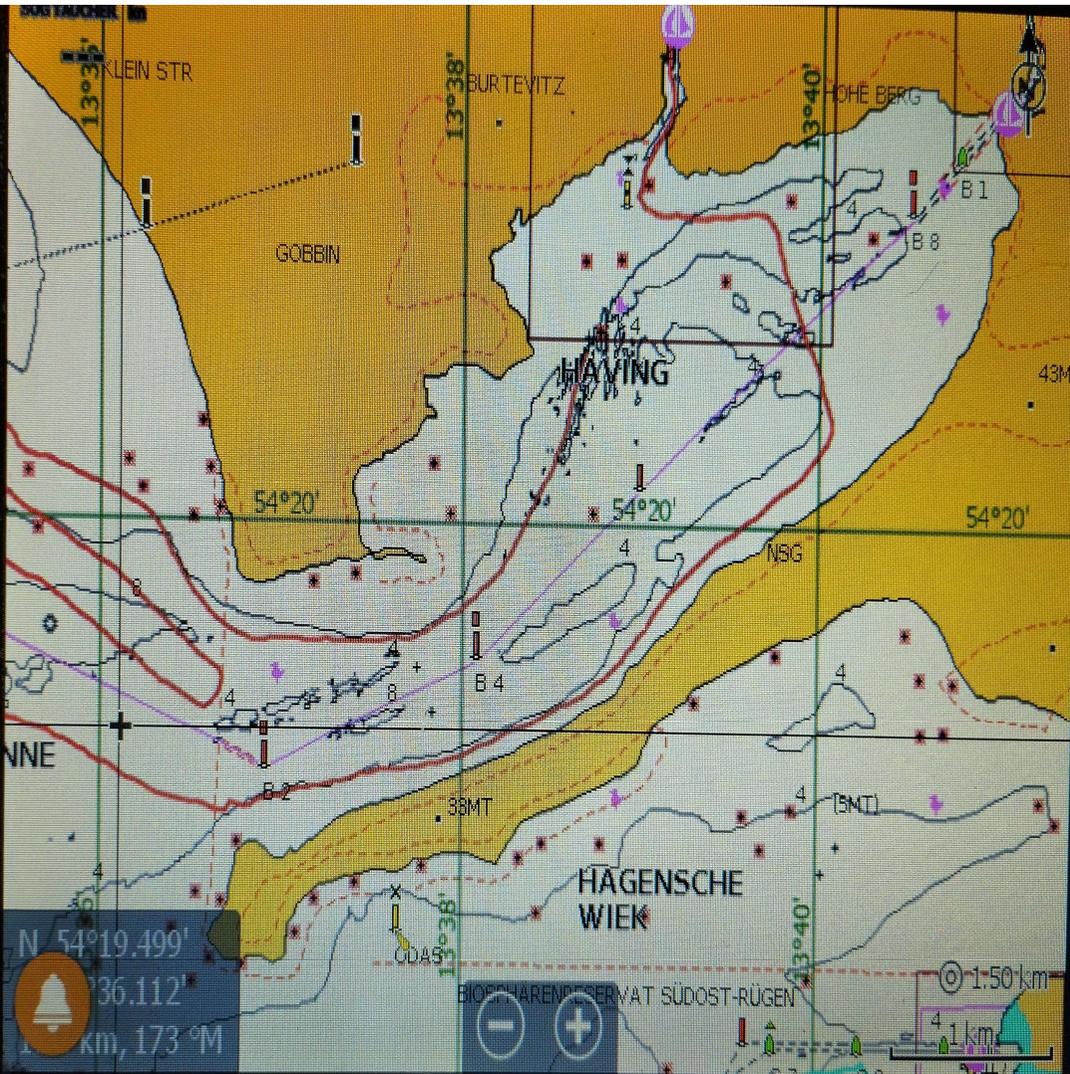
Bilder vom Navigationsgerät des Bootes



Viele Seegebiete wurden wenig oder gar nicht gescannt

- > Einige Seegebiete Rund Rügen konnten auf Grund der Wetter und vor allem der Windverhältnisse nur sehr wenig gescannt werden.
- > Auch waren die Angaben über alte Stellnetzgebiete sehr ungenau, so das wir Bereiche auf Verdacht scannen mussten.

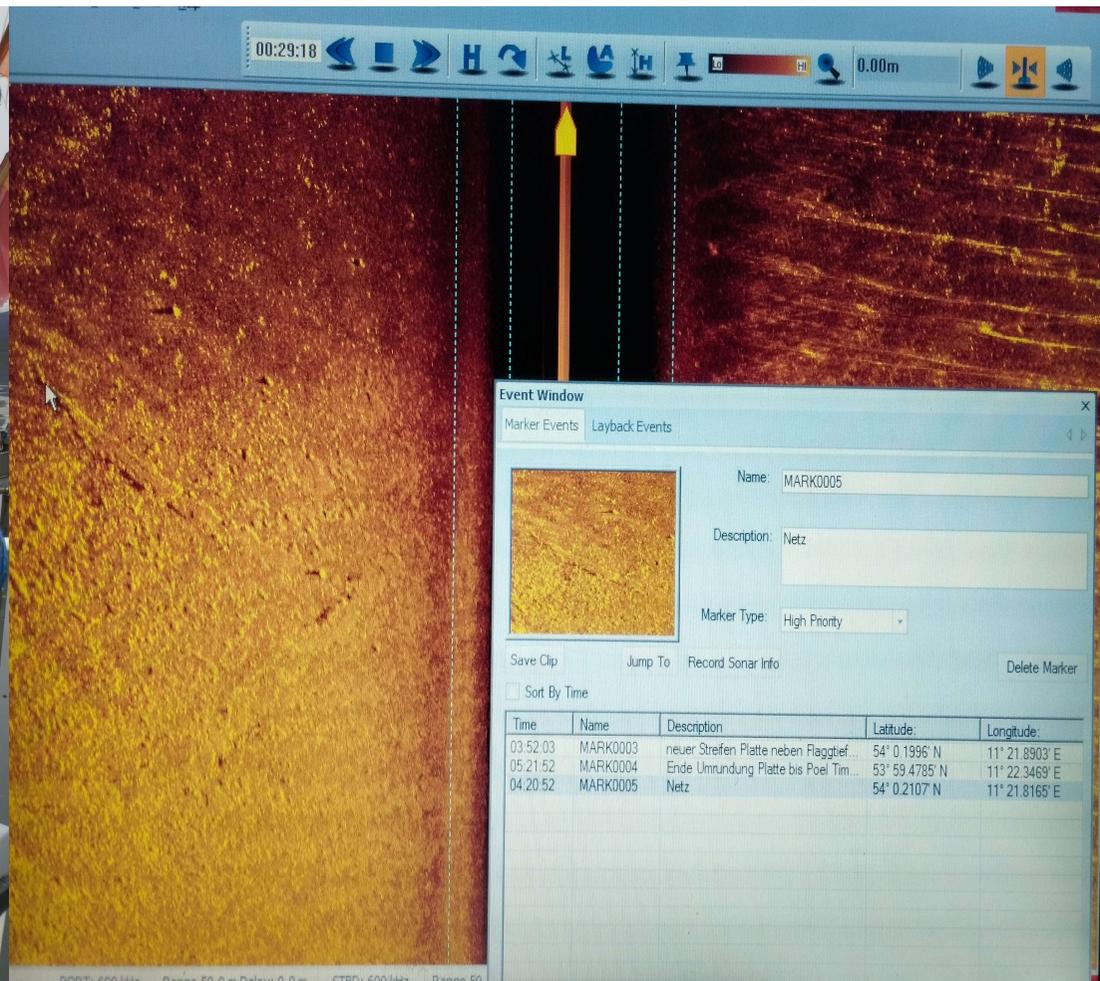
Gebiet „Rund Insel Vilm“



Scannen im Seegebiet um Wismar

- > Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Fischer Herrn Martin Saager und das Scannen vom Fischkutter aus, konnten wir die Gebiete scannen, in denen sich auch die verlorenen Netze befanden.
- > Auch der anschließende Einsatz als Taucher, zur Überprüfung der Verdachtspositionen und die darauffolgende Bergung der Netze waren hier erfolgreich, da sie unmittelbar nach dem scannen durchgeführt wurden.

Bild von einer Verdachtsposition vor Wismar



4. Einsatz verschiedener Boote und Schiffe

> Vorgabe im Pilotprojekt war der Einsatz verschiedener Boote und Schiffe. Der Einsatz der Landesschiffe konnte zwar durchgeführt werden, war aber, außer der Einsatz des Katamarans der Universität Rostock, nicht effektiv.

> Kleinere Boote und Schiffe sind vor allem in den nahen Küstengewässern effektiver. Schneller am Einsatzort, geringer Treibstoffverbrauch und das Sonar ist besser zu bedienen.

Nutzung der Sonardaten durch andere Vereine

> Seit 2019 führe ich Geisternetzbergungen mit anderen Vereinen durch. (GRD, Baltic Sea Heritage, Greenpeace u.a.)

> In Absprache mit dem WWF und der Nutzung der Sonardaten , konnten so z. B. über 35 Auto und LKW - Reifen vor Sassnitz aus der Ostsee geborgen werden.

Die Geisternetz suche sollte weitergeführt werden, da viele Gebiete noch gar nicht gescannt wurden

- Weitere und intensive Zusammenarbeit mit den Fischereibetrieben, um Gebiete noch genauer zu lokalisieren,
- Einsatz und Unterstützung der Fischer beim scannen und bei der Bergung der Netze
- Nutzung der EU Stillliegezeit für Netzbergungen
- Zusammenarbeit des Landes mit den verschiedenen Ghostnetz-Vereinen (Preiswerte Investition, nicht der Einsatz der Taucher wird bezahlt, sondern die Nachweisprotokolle.)

Verifizierung der Geisternetze

- > Die Betauchung der Verdachtspositionen :
 - Kann durch Sporttaucher von Vereinen, Tauchbasen oder rein privat durchgeführt werden (auf Grundlage der App)
 - oder über die Meldekette an Tauchfirmen, die die Möglichkeit der Sonarsuche und anschließender Bergung haben
- (Ghostnetzorganisationen bereiten sich intensiv auf Bergungen vor, es werden theoretische und praktische Seminare durchgeführt)

Geisternetze am Meeresboden und an Wracks

> Es gibt 2 Schwerpunkte der Netzbergung

1. Suche und Bergung von Stellnetzen, Schleppnetzen auf dem Meeresboden

- durch Wind und Welle werden immer wieder Netze freigelegt

2. Bergung der Schleppnetze und Netzgemische an Wracks

- teilweise Zerstörung von Wracks

- Tiere verenden

- Mikroplastik wird von den Tieren aufgenommen und gelangt somit in den

Nahrungskreislauf